

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 49 (1940)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N^o 45

Basel, 7. November 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N^o 45

Bâle, 7 novembre 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonparcellzelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern eintragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonce répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Ein erstrebenswertes Ziel:

Die allgemeine Gewährung bezahlter Ferien

Die Begriffe vom sozialen Leben haben sich in den letzten Jahrzehnten, namentlich seit dem Ende des Weltkrieges 1914/18 stark gewandelt. Charakteristisch hierfür ist u. a. die Einführung der Freizeit in das Leben des Arbeiters und des Angestellten, wie sie von der öffentlichen Meinung nicht nur weitgehend gewünscht, sondern auch gefordert wird. Früher war die Existenz des Arbeiters und des unteren Angestellten fast vollständig von der Arbeit ausgefüllt; heute wird eine vernünftige Teilung zwischen Arbeit und Freizeit angestrebt. Die durch technische Verbesserungen bewirkte Kürzung der Arbeitszeit gibt dem Arbeiter auch mehr Freizeit. Er kann sie für Bildung, für Sport und Erholung verwenden. Zahlreiche private und öffentliche Organisationen erleichtern es dem Arbeiter, seine Freizeit nutzbringend für Geist und Körper zu verbringen. Die fortschreitende Rationalisierung und Standardisierung des Arbeitsprozesses stellen an den Arbeiter zweifellos erhöhte Anforderungen, sodass sich eine Anpassung nicht nur der Arbeitszeit, sondern auch die alljährliche Befreiung von jeder Arbeit während einiger Zeit gebietet aufdrängt, um die verlorenen Kräfte wieder voll zurückzugewinnen.

Bezahlte Ferien waren früher das Privileg von Staatsbeamten und gewisser Gruppen von Privatangestellten. Dieses Privileg einer Minderheit wird nun langsam zu einer allgemeinen Regel zugunsten des ganzen werktätigen Volkes. Bezahlte Ferien für den Arbeiter und unteren Angestellten sind tatsächlich Massnahmen des Ausgleiches und der sozialen Gerechtigkeit.

Seit dem Weltkrieg sind zahlreiche Länder dazu übergegangen, die Gewährung bezahlter Ferien durch Gesetz festzulegen. Österreich begann damit 1919, 1922 folgten Finnland, Lettland und Polen, 1925 die Tschechoslowakei, 1927 Italien, 1929 Rumänien, 1931 Chile, Spanien, Mexiko und Schweden, 1932 Peru, 1933 Litauen, Portugal, 1934 Brasilien und Estland, und in den letzten Jahren Frankreich, Norwegen, Belgien, Venezuela und Irak. In der Schweiz wurde eine diesbezügliche gesetzliche Regelung in den Kantonen Basel-Stadt (1931) u. Wallis (1933) vorgenommen. Auf Grund privater Anstellungsverträge haben Anspruch auf bezahlte Ferien die Arbeiter gewisser Berufskategorien in Deutschland, Dänemark, Grossbritannien, Ungarn, Holland, Südafrika, Jugoslawien, Australien und Neuseeland.

1926 stellte das Internationale Arbeitsamt fest, dass in Europa und 10 Millionen Arbeiter (ca. 40% aller Arbeiter) das Recht auf einen bezahlten Jahresurlaub haben und zwar auf Grund eines Gesetzes oder von Kollektivverträgen. Auf Grund dieser Gesetze und Verträge hat der Arbeiter gewöhnlich nach einem Jahr ununterbrochener Anstellung beim gleichen Unternehmer das Recht auf eine bezahlte Ferienwoche. Die Minimaldauer der Ferien ist verschieden: sie beträgt z. B. in Norwegen 9 Tage und erreicht in einigen Staaten, wie Frankreich, ein Maximum von 2 Wochen.

Die Internationalen Arbeitskonferenzen haben sich schon seit 1919 mit dieser Frage wiederholt beschäftigt. 1936 hat die Konferenz einem Vorentwurf zu einer Konvention zugestimmt, der u. a. vorsieht, dass die Dauer der bezahlten Ferien nach einer ununterbrochenen Anstellungszeit von einem Jahre auf mindestens 6 Arbeitstage festzulegen sei. Für Lehrlinge und Arbeiter unter 16 Jahren müssen die Ferien mindestens 12 Arbeitstage betragen. Ferner hat die Zahl der Ferientage mit der Anstellungsdauer zuzunehmen, und zwar nach Grundsätzen, die durch die nationale Gesetzgebung bestimmt werden sollen.

In Frankreich sollen im Sommer 1936 etwa eine halbe Million Arbeiter zum ersten Mal auf Grund der neuen Gesetzgebung Ferien gemacht haben. Die Bahntarbeiter wurden für solche Arbeiter um 40% und für deren Kinder um 50% herabgesetzt. Die Zahl der Reisenden hat sich damit gegenüber dem Vorjahr verdoppelt und die Einnahmen aus dem Reiseverkehr haben sich fühlbar erhöht. Das Gastgewerbe erfuhr eine sehr beachtenswerte Steigerung seines Umsatzes.

Im September d. J. hat der „Landesverband freier Schweizer Arbeiter“ an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit eine Eingabe betr. ein Eidgenössisches Feriengesetz gerichtet. Im Entwurf für ein solches Gesetz wird für den Arbeitnehmer „ein Anspruch auf eine jährliche zusammenhängende Ferienzeit von mindestens 14 Tagen, darunter zwölf Arbeitstage“ postuliert. Ferner wird gefordert, dass das Ferientgelt „dem Lohn, den der Arbeitnehmer bei normaler Beschäftigung während der Ferien erhalten würde“ zu entsprechen habe.

In der Begründung zu diesem Entwurf weist der Landesverband auf die Bundesgesetze vom 6. März 1920 (betr. die Regelung der Arbeitszeit bei den Transportstellen) und vom 26. Juni 1930 (betr. die berufliche Ausbildung), sowie auf eine Anzahl kantonalen Gesetze hin, die das Ferienrecht öffentlichrechtlich regeln. Der Landesverband stellt fest, dass noch immer ein Drittel der Fabrikarbeiterschaft überhaupt keine Ferien erhält und dass dieser Prozentsatz vermutlich im Gewerbe noch grösser ist. Ohne die Landwirtschaftsarbeiter und die Hausangestellten zählt die Schweiz in Industrie und Gewerbe rund 800000 unselbständigwerbende Arbeiter, von welchen etwa 300000 bezahlte Ferien bis 14 Tage jährlich geniessen, während immer noch rund 500000 Arbeiter ohne Ferienanspruch (resp. Anspruch auf bezahlte Ferien) sind. Würde diese halbe Million Arbeiter — nach den Ausführungen des Landesverbandes — 14 Tage Ferien erhalten, so könnten damit 19000 neue Arbeitsplätze gewonnen werden. Mit anderen Worten: 16000 Arbeitslose liessen sich wieder dauernd in die Wirtschaft eingliedern. Weiterhin wird in der Begründung gesagt:

„Das Eidg. Feriengesetz stellt aber auch in anderer Hinsicht eine ausgezeichnete Arbeitsbeschaffungs-Massnahme dar. Durch seine Inkraftsetzung wird mehr als 500000 Arbeitern jährlich 14 Tage frei gegeben, und durch die Lohnauszahlung während dieser Zeit werden sie auch in die Lage versetzt, die Ferien ausserhalb ihres Wohnortes in einem Hotel zu verbringen. Wenn aber inskünftig einige hunderttausend zusätzliche Hotelgäste auftreten, so ergibt sich daraus eine gewaltige Förderung unserer bedrängten Hotellerie, der Verkehrsanstalten und der unzähligen damit in Verbindung stehenden anderen Erwerbszweige.“

Im Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt wurde vor wenigen Wochen folgendes Postulat eingereicht:

„Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, wie es möglich wäre, direkte Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anzubahnen, die den Zweck hätten, sowohl auf kantonalem wie auf eidgenössischem Boden eine einheitliche Regelung bezahlter Ferien in Industrie und Gewerbe auf dem Wege über die Ausgleichskasse zustande zu bringen.“

Schon 1929 soll das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement vom Parlament mit der Ausarbeitung eines eidgenössischen Feriengesetzes beauftragt worden sein. Seither sind wir damit allerdings um keinen sichtbaren Schritt vorwärts gekommen. Was im Ausland weitgehend schon durchgeführt wurde und dort nicht mehr wegzudenken ist, sollte auch bei uns möglich sein. Eine fortschrittliche Regelung der Feriengesetzgebung drängt sich nicht nur aus volksgesundheitlichen und kulturellen Erwägungen auf, sondern würde auch eine heute besonders schätzenswerte Belebung unserer Binnenwirtschaft zur Folge haben.

Auf Grund von Erhebungen des Schweizerischen Hotelier-Vereins und der Schweizerischen Verkehrszentrale für die Jahre 1894—1931, sowie der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik ab 1934 gestaltete sich der Anteil der Schweizer und der Ausländer an den Ankünften im schweizerischen Fremdenverkehr wie folgt:

Jahr:	Schweizer:	Ausländer:
1894	18,9%	81,1%
1912	20,0%	80,0%
1925	42,5%	57,5%
1935	61,2%	38,8%
1938	59,1%	40,9%
1939	66,0%	34,0%

Der Strom der Schweizer Feriengäste, der bis zum ersten Weltkrieg nur relativ schwach floss, ist in den beiden letzten Jahrzehnten mächtig angeschwollen. In steigender Masse werden auch die weniger zahlungskräftigen Volkskreise von ihm ergriffen. Er ist zum grössten Sektor unseres touristischen Gewerbes geworden, wodurch der Exportcharakter unseres Fremdenverkehrs eine merkliche Abschwächung erfuhr. Durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges ist die Pflege der inländischen Klientel für unser touristisches Gewerbe geradezu eine Lebensfrage geworden. Eine fühlbare Wiederbelebung der internationalen Touristik dürfte sich wohl auf Jahre hinaus als nicht in unserer Macht stehend erweisen.

Die Schweizer Kundschaft ist heute für einen Zweig unserer Volkswirtschaft, in welchem grosse Kapitalien investiert sind, allein dasjenige Reservoir, aus welchem 108000 Personen (mit deren Angehörigen 180000 Personen) ihren Verdienst und Lebensunterhalt direkt schöpfen. Dieses Gewerbe umfasst bekanntlich nicht nur die Hotellerie, sondern auch das Gastwirtschaftsgewerbe, einen Teil der Transportanstalten, die Kursäle und Sportanlagen, die lokalen Sehenswürdigkeiten, die Reisebüros und das Reisebedarfsgewerbe, die Bergführer und Sportlehrer u. a. m. Nahezu ein Zehntel unseres Volkswereines ist im schweizerischen Fremdenverkehrsgewerbe angelegt und 5,6% aller Erwerbenden sind in ihm tätig. Die Bruttoeinnahmen aus dem Fremdenverkehr werden mit mehreren Hundert Millionen pro Jahr veranschlagt, ein Betrag, der in zahllosen Kanälen wiederum in den schweizerischen Wirtschaftskörper befruchtend einfließt. Von allen Hilfsaktionen für ein durch die Zeitverhältnisse schwer notleidendes Gewerbe ist die Beschaffung von Arbeit weitaus die volkswirtschaftlich gesündeste und willkommenste Methode. Die weitgehendste Gewährung bezahlter Ferien für alle Schichten unseres werktätigen Volkes ist darum das Gebot der Stunde. SVZ.

Umschau

Die Unterkunftsentschädigung des Bundes gehört dem Quartiergeber

Wie allen unseren Mitgliedern in Erinnerung sein dürfte, hat der Bundesrat durch einen Beschluss im März 1940 die Ausrichtung von ausserordentlichen Entschädigungen für Leistungen der Gemeinden zugunsten der Truppen während des Aktivdienstes geregelt. Demzufolge richtet der Bund als Quartierentschädigung für Mann und Pferd pro Nacht je 3 Rappen aus. Da der Bund nicht mit den Quartiergebern direkt in Beziehung tritt, sondern die Regelung der Quartierentschädigungen als ausschliessliche Sache der Gemeinden betrachtet und ihnen deshalb die Obsorge hierfür überlässt, funktionieren die Gemeinden gewissermassen als Treuhänder der Bundesfür die in Empfang genommenen Entschädigungen.

Bedauerlicherweise liessen sich nun eine Reihe von Gemeinden dazu verleiten, die ausserordentliche Bundesentschädigung für sich zu behalten

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Nachlese zum Hotelplan-Prozess — Ein Entscheid zum Ruhetagesgesetz — Bundesrat Celio in der Zentralschweiz — Fremdenverkehr im August — Aus dem Leserkreis — Vermischtes.** Seite 3: **Aus dem Ausland — Kriegswirtschaftl. Massnahmen.** Seite 4: **Aus den Sektionen — Personalrubrik.**

und sie dem Kantonmementsinhaber unter allerlei Ausflüchten vorzuenthalten. Unser Verein hat wiederholt auf die Ungesetzlichkeit dieser Gemeindepraxis hingewiesen, ohne dass indessen bis heute eine Änderung in dieser willkürlichen Auslegung des Bundesratsbeschlusses eingetreten wäre. Nun hat sich endlich das eidg. Militärdepartement veranlasst gesehen, in einem Kreis Schreiben an die Kantonsregierungen auf die Unzulässigkeit der praktizierten Methoden aufmerksam zu machen. Das Militärdepartement stellt darin ausdrücklich fest, es sei nicht angängig, dass die Gemeinden die Entschädigungen des Bundes einfach für sich zurückbehalten, denn diese sollen bestimmungsgemäss für die Unterkunftslokale und Stalungen bezahlt werden, also den Kantonmementsinhabern und nicht den Gemeinden zukommen. Ähnlich verhalte es sich mit den Entschädigungen für die Beleuchtung.

Für uns war die Sachlage von allem Anfang an klar und im Sinne der obigen Auslegung durch das zuständige Departement gegeben. Es fehlte aber bis jetzt an einer behördlichen Stellungnahme bzw. Interpretation dieses Bundesratsbeschlusses. Eine solche hätte freilich durch einen Gerichtsscheid provoziert werden können, aber die benachteiligten Kantonmementsinhaber zogen es vor, sich durch verständliche Gründe vor, nicht gegen die eigenen Gemeindebehörden zu prozessieren. Nichtsdestoweniger befinden sich alle Gemeinden im Unrecht, welche die durch das obige Kreisschreiben gerügte Praxis bisher zur Anwendung brachten. Nachdem nun die Kantonsregierungen ersucht worden sind, an die Gemeinden verbindliche Weisungen zu erteilen, dass die für Truppenunterkünfte bezogenen Vergütungen und Entschädigungen den berechtigten Kantonmementsgebern ungeschmälert auszurichten seien, darf erwartet werden, dass alle fehlerhaften Gemeinden unverzüglich die Korrektur vornehmen und den Quartiergebern die ihnen zu Recht zukommende Vergütung nicht weiterhin vorenthalten und im Gemeindepäckel verschwinden lassen.

Wenn durch diese Stellungnahme des eidg. Militärdepartementes eine weitere wichtige Detailfrage der Einquartierung und der Beanspruchung privater Unterkunftsraum durch Militär ihre längst notwendige Ablklärung gefunden hat, so ändert das nichts an der Tatsache, dass noch weitere damit zusammenhängende Fragen ihrer Lösung harren. Wir denken da vor allem an die Höhe der ausgerichteten Entschädigungen und an die Regelung der Vergütungen für Interniertenunterkünfte.

Verlängerte Gültigkeit der Sonntagsbillette

Seit dem 1. November sind die Sonntagsbillette „Einfach für Retour“ zur Hinfahrt bereits ab Freitag 17 Uhr gültig. Die Rückreise kann, wie bisher, am Sonntag oder Montag erfolgen. Damit hat die Generaldirektion SBB einem aus Wintersports- und Fremdenverkehrskreisen vielfach geäusserten Wunsch Rechnung getragen und das Sonntagsbillet dem durch die Fünftage-Arbeitswochen verlängerten Wochenende angepasst. Ohne Zweifel wird diese begrüssenswerte Neuerung manchen Wochenendreisenden veranlassen, seine Fahrt bereits am Freitagabend anzutreten, um in den vollen Genuss der beiden folgenden freien Tage zu kommen. Voraussetzung zu einer vollwertigen Ausnutzung des Wochenendes ist dann allerdings, dass für die Wintersporttreibenden aus den wichtigsten städtischen Zentren die Möglichkeit besteht, noch am gleichen Abend die hauptsächlichsten Skigebiete zu erreichen. Soviel uns bekannt ist, haben die interessierten Bahnerverwaltungen die Führung von Spätzügen vorgesehen.

So sehr man sich über jede Möglichkeit der Verkehrsbelebung freuen muss, so hat auch die Abkürzung des arbeitsfreien Wochenendes seine zwei Seiten. Es besteht nämlich die Gefahr, dass der gesteigerte Wochenendbetrieb auf Kosten des eigentlichen Winterferienverkehrs geht, was nicht im Interesse der Hotellerie und auch nicht im Interesse der Gäste liegt. Der Pressedienst der SVZ war gut beraten, wenn er in einer Tagespresse übergebenen „Notiz „Wochenend und Winterferien“ wie folgt für die letzteren wirbt: „Die Fünftagewoche besichert manchen Skifahrern ein verlängertes Wochenende. Es wird sich im kommenden Winter besonders gut lohnen, mit Sonntagsbillet von Freitagabend an in die Berge zu fahren. Können aber mehrere selbst zweiseitige Weekends uns gleich viel Erholung, gleich viel Sportfreude schenken wie Winterferien

enden Winters beschlossen. Es war für die Schweiz mit ihren vielen internationalen Verkehrsverbindungen und -anschlüssen gegeben, sich der in den umliegenden Staaten geltenden Zeitrechnung anzuschließen. Auf diese Weise wird auch die frühere Tageshelle im Sommer besser für die Arbeitsstunden ausgenutzt. Dabei ergibt sich auch ein bei Tageslicht entsprechend verlängerter Feierabend, der in mancher Hinsicht, nicht zuletzt auch von gesundheitlichen Standpunkt aus, verschiedene Vorteile bietet. Die Anpassung des Hotelbetriebes an die Sommerzeit dürfte keine Schwierigkeiten machen, während es andererseits für die Wintersporthotellerie von Wichtigkeit ist, dass wir auf das Winterhalbjahr wieder zu mitteleuropäischen Zeit zurückkehren.

Aus dem Ausland

Der zukünftige Reiseverkehr von Deutschland aus gesehen

Der Staatssekretär für Fremdenverkehrs-wesen, H. Esser, äusserte sich vor kurzem in einer Unterredung auch über den internationalen Reiseverkehr der Nachkriegszeit. Der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs ist der Auffassung, dass im Ausland in weiten Kreisen der Wunsch bestehe, eine Deutschlandreise zu unternehmen. Auch Deutschland wolle seine Volksgenossen nicht davon abhalten, fremde Länder zu besuchen. Ein wechselseitiger, sich frei ent-wickelter Reiseverkehr sei das Idealbild, das jeder Mitarbeiter des Fremdenverkehrs stets an die Fragen der internationalen Reisebeziehungen herantrage. Um einen möglichst freien Übergang von Staat zu Staat zu schaffen, werde Deutschland mit den benachbarten Ländern Vereinbarungen über den Reiseverkehr treffen, ähnlich wie sie sich in den vergangenen Jahren bereits bewährt hätten. Diese Abkommen werden vom Wunsche getragen sein, dem Zustand eines gegenseitigen Reiseverkehrs bei ausgeglichenen Währungs- und Preisverhältnissen möglichst nachzukommen. Sie würden damit eine wichtige Durchgangsstufe bilden für jenen freien Reiseverkehr innerhalb Europas, der sich mit der Entwicklung des europäischen Wirtschaftsraumes immer vollständiger herausbilden werde. Selbstredend könne aber der Fremdenverkehr nicht ein Eigenleben führen und etwa die Schranken überspringen, die sich aus der Notwendigkeit einer planvoll gelenkten deutschen Wirtschafts- und Währungspolitik ergeben. In dem Masse aber, wie sich die Währungs- und Preisverhältnisse zweier Länder ein-ander angleichen, in dem Umfang, in dem die deutsche Reichsmark die überall geltende Währung darstelle, werde sich die Befreiung des Reiseverkehrs von vertraglichen Bindungen durchsetzen.

Deutschland werde der Kern dieses europä-ischen Reisesystems sein, und zwar auf Grund seiner wirtschaftlichen Leistungen, der Sicher-heit seiner Währung und infolge seiner kulturellen Taten. Damit aber werde das Deutsche Reich das Reiseziel aller Ausländer werden, die am Kulturschaffen mitarbeiten, und darüber hinaus all denen, die die grossen kulturellen Leistungen dieses Zeitalters aus eigener Anschauung kennen-jernen wollen.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen

Die Preiserhöhung der Milch und Milchprodukte

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt eine dies-bezügliche Verfügung (Nr. 459), der wir auszugs-weise folgendes entnehmen:

Milch: Der dem Produzenten bezahlte Grundpreis für Milch darf maximal um 2 Rappen je kg/Liter von 22 Rp. auf 24 Rp. erhöht werden. Der Konsummilchpreis darf um 1 Rappen je Liter erhöht werden, wobei jedoch ein Konsum-milchpreis von 38 Rappen je Liter ohne schrift-liche Bewilligung der eidg. Preiskontrollstelle nicht überschritten werden darf.

Rahm: Die bisher angewandten Preise für Rahm bei Lieferung an Gewerbe- und Gross-Verbraucher (Hotels, Pensionen, Cafés, Bäcke-reien und Konditoreien sowie Spitäler, Sanatorien und Anstalten) dürfen maximal netto um 20 Rp. je Liter und um 2 Rp. je Deziliter erhöht werden.

Butter: Die bisher gültigen Preise für alle Sorten Tafel- und Kochbutter, inkl. eingesottene Butter, dürfen maximal um 50 Rp. per kg erhöht werden. Die zulässige Gesamterhöhung für alle Sorten beträgt damit seit Ende August 1939 je kg Fr. 1.50 maximal an Grosshändler, an De-tailisten und an Konsumenten.

Nach den durchgeführten Aufschlägen dürfen nach Abzug allfälliger Rabatte, Rückvergütungen usw. ohne besondere schriftliche Bewilli-gung der eidg. Preiskontrollstelle folgende Netto-preise für Tafelbutter, Kochbutter, Käseeributter und eingesottene Butter nicht überschritten werden:

a) **Ländliche Verhältnisse und Handlungen auf dem Lande.** Maximal zulässiger Konsumenten-Nettopreis für:

Gewicht	Tafelbutter	Kochbutter	Eingesott. Butter
1 kg	6.50	6.—	7.25 per kg
5 kg	6.50	5.90	7.10 per kg
25 kg	6.50	5.90	7.— per kg

b) **Preise ab Käseereien.**

Gewicht	Tafelbutter	Kochbutter (Käseeributter)
1 kg	6.25	6.—
5 kg	—	5.80

Käse.

Emmentaler-, Greyzer-, Spalenschnitt- und Bergkäse, Sbrins, 3/4 fette Rundkäse, Tilstler- und Appenzeller-Räskäse:

Grosshandelspreise. Die gegenwärtig gül-tigen Grosshandelspreise dürfen maximal um Fr. 18.— je 100 kg erhöht werden.

Detailpreise. Die Detailpreise dürfen ma-ximal netto per 1 kg um Fr. —20 erhöht werden.

Auch nach dem durchgeführten Aufschlag dürfen nach Abzug allfälliger Rabatte, Rückver-gütungen usw. ohne besondere schriftliche Bewilli-gung der eidg. Preiskontrollstelle folgende Netto-Preise für Emmentaler- und Greyzer-Käse I. Qualität nicht überschritten werden:

Gewicht	Maximal zuläss. Nettopreis
100 g	—42
125 g	—50
200 g	—75
250 g	—85
1/2 kg	1.80
1 kg und mehr	3.60

Seit Ende August 1939 erhöhen sich damit die Preise für Emmentaler- und Greyzerkäse I. Qualität im Detailhandel um maximal Fr. —70 je kg.

Halbfette, Viertelfette und Mager-Hartkäse: Die Preise für Halbfette, Viertelfette und Mager-käse dürfen im Gross- und Kleinhandel maximal um 10—15 Rp. per kg je nach Fettgehalt erhöht werden.

Schachtelkäse: Die bisher gültigen Preise für Schachtelkäse dürfen maximal wie folgt erhöht werden. Netto-Preiserhöhung maximal bei Ver-kauf an Detailhandel und Konsument:

a) Vollfett-Käse und Spezialitäten: Packung zu 227 g 5 Rp., Packung zu 170 g 4 Rp., Packung zu 60 g 1 Rp.

b) Halbfett-Käse: Packung zu 227 g 3 Rp., Packung zu 170 g 2 Rp.

c) Viertelfett-Käse: Packung zu 210 g 2 Rp.

Soweit der Detailhandel üblicherweise Ra-batte bzw. Rückvergütungen gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzten Netto-Preis-aufschläge entsprechend erhöht werden, jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, äusserstfalls der obgenannte höchstzulässige Preisaufschlag ergeben.

Weichkäse: Die Fabrikations-, Grosshandels- und Detailpreise für Weichkäse dürfen höchstens um weitere Fr. —18 je kg heraufgesetzt werden. Die zulässige Preiserhöhung seit Ende August 1939 beträgt somit maximal Fr. —63 je kg.

Kräuter-Käse: Die Preise für Kräuterkäse er-höhen sich um Fr. —20 je kg im Grosshandel und Fr. —02 je 100 g im Detailhandel.

Allgemeine Bestimmungen: Die vorlie-gende Verfügung tritt mit dem 1. November 1940 in Kraft und gilt bis auf weiteres. Alle höchstzulässigen Aufschläge und alle Höchst-preise dürfen in keinem Fall überschritten werden. Rote Rappen dürfen nicht auf den nächsten Fünftel aufgerundet werden. Alle Milchverbände, Fabrikanten, Detailistenorganisationen usw. sind verpflichtet, ihre neuen Preislisten der eidg. Preiskontrollstelle in Bern zuzustellen. Gesuche um Bewilligung höherer als der obgenannten Höchstpreise und höchstzulässigen Aufschläge sind womöglich gemeinde- oder bezirksweise bei der eidg. Preiskontrollstelle einzureichen. Dabei sind genaue Angaben zu unterbreiten über die Preise der Konsummilch, von Käse, Tafelbutter und Kochbutter sowie Rahm.

Abgabe und Bezug von Rahm vom 10.—30. November 1940

Gestützt auf die Verfügung Nr. 4 des Eidg. Kriegsernährungsamtes vom 18. Oktober 1940 über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln (Milchablieferung, Butter-Rationierung und Rahm-Verbot) werden folgende Weisungen an die Produzenten, Ver-käufer und Bezüger von Rahm erlassen:

1. Der Verkauf von Rahm an Private ist grundsätzlich verboten. Ausgenommen ist einzig der Verkauf an Inhaber von Rahm-Bezugs-ausweisen, die auf Grund ärztlicher Zeugnisse von den kantonalen Zentralstellen für Kriegs-wirtschaft ausgestellt werden.

2. Der Verkauf von Rahm an kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe wird vorläufig wie folgt geregelt:

In der Periode vom 10.—30. November 1940 darf an kollektive Haushaltungen und verar-beitende Betriebe höchstens 1/20 der Rahmmenge geliefert werden, welche in der Zeit vom 1. Mai 1939 bis 30. April 1940 im Total an die betreffen-den Betriebe abgegeben wurde. Die Abgabe dieses Rahmes erfolgt ohne besonderen Ausweis.

3. Der Rahmverkäufer hat während der Periode vom 10.—30. November 1940 seinen Rahmbedarf grundsätzlich beim bisherigen Lie-feranten einzudecken. Er darf die von ihm auf Grund der Bezugsrechte laut vorstehenden Ziff. 1 und 2 abzugebenden Mengen beziehen.

4. Alle Rahmverkaufsstellen, inbegriffen Grosslieferanten, haben über den Rahm-Eingang und Rahmausgang eine Kontrolle zu führen, in welcher während der obgenannten Periode Name und Adresse des Bezügers, sowie die abgegebene Rahmmenge zu notieren sind. Diese Verkaufs-kontrolle ist auf Verlangen den Kontrollorganen vorzulegen.

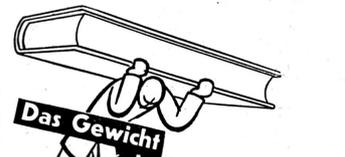
5. Widerhandlungen gegen die Vorschrif-ten dieser Weisungen werden nach den Bestim-mungen des Bundesratsbeschlusses über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln vom 17. Oktober 1939 bestraft.

Kontingenterung der Schweineschlachtungen

Die Bezugssperre für Schweinefleisch und Er-zeugnisse aus solchem vom 7. bis 20. Oktober 1940 bewirkte einen vorübergehenden Rückgang der Schlachtungen, der jedoch nicht ausreichte, um einen genügenden Ausgleich zwischen dem knap-pen Angebot und der Nachfrage herbeizuführen. Das eidgenössische Kriegsernährungsamt hat des-halb für den Monat November 1940 eine Ein-schränkung der Schweineschlachtungen auf min-destens zwei Drittel des Umfanges der Schlach-tungen im November 1939 verfügt. Metzgereien und Lebensmittelgeschäfte sind verpflichtet, Be-zug von Konsumenten um Abgabe von Schweinefleisch und Fleischwaren über die laufende Bedarfsdeckung hinaus zurückzuweisen. Sie sind gehalten, nur ihre bisherige regelmässige Kundschaft nach Massgabe der zugelas-senen Schlachtungen zu bedienen. Verkauf und Ab-gabe von Schweinefleisch und Schweinefleisch-waren aus Haus- und gelegentlichen Schlach-tungen an Konsumenten sind ab 6. November 1940 verboten. Den Konsumenten ist der Bezug von Schweinefleischerzeugnissen aus andern als gewerbmässigen Schlachtungen untersagt. Das Verbot findet keine Anwendung auf Mahlzeiten mit Fleisch und Fleischwaren aus Hausschlach-tungen, die in den betreffenden Betrieben verab-reicht werden.

Es sei daran erinnert, dass gemäss Verfügung Nr. 2 vom 16. Oktober 1940 die Schlachtung zu-gekaufter, nicht selbst gemästeter Schweine zur Selbstversorgung verboten ist und dass Hausschlachtungen von Schweinen aus eigener Mast nur so weit gestattet sind, als sie den bisherigen Umfang nicht überschreiten. Zudem ist mit der Rationierung der tierischen Fette auch die Ab-gabe von Fett aus Haus- und gelegentlichen Schlachtungen an Konsumenten untersagt worden.

Die Bevölkerung wird neuerdings er-sucht, im Verbrauch von frischem, gesalzenem und geräuchertem Schweine-fleisch Zurückhaltung zu beobachten. Darin liegt eine wesentliche Voraussetzung zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage und zu einer angemessenen Preisbildung.



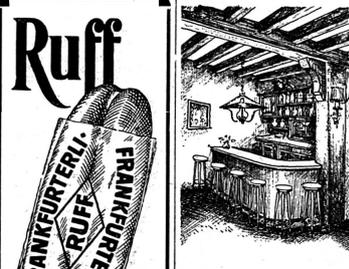
Das Gewicht der Verantwortung untergräbt Ihre Gesundheit

Am meisten leidet der halb ist die Arteriosklerose die typische Krank-heit ihres Berufes. Sie in ihrer Umgebung. Sie es dagegen ein bewähr-tes Mittel gibt, nämlich Arterosan. Die Wirksam-keit dieses Präparates 4 erprobter Heilplän-zen, welche das Uebel packen:

1. Kreislaufregulierung
2. Blutdruckreduktion
3. Geweberegeneration
4. Herzregulierung.

Arterosan
das klassische Mittel gegen Arterienverkalkung

Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 - Kurpackung Fr. 11.50
Broschüre A 12 durch die Galactina A.-G., Belp



Ruff delicat

Qualitätsvergleiche überzeugen!

Versand täglich frisch in Cartons mit 10 und 20 Paar

Wurstfabrik Ruff
Zürich Telefon 37740

Für Propaganda- und Werbetätigkeit (kein Verkauf) sucht bekanntes Unternehmen

sprachgewandte Mitarbeiterin

für die Innerschweiz, mit Wohnsitz Luzern. Firm-, Reise-sperren u. Prov. Offerten mit Photo u. Altersangabe unter Chiffre W. A. 2797 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Treue, zuverlässige und an exaktes Arbeiten gewöhnte

SAALTOCHTER
mit prima Zeugnissen und Referenzen!

sucht Jahresstelle

in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre P. S. 2793 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

ELEGANTE Bareinrichtung

(Möbiliar, Teppiche etc.) für ca. 100 Plätze, aus erst-klassem Hotel oder Etablissement. Offerten unter Chiffre E. B. 2796 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Zugluft bei Fenstern und Türen

beseitigt **DITUSTRA**

DITUSTRA schützt gegen Zugluft, Kälte, Lärm!

DITUSTRA erspart Heizmaterial!

Prospekte und Muster durch:
Wanner & Co. A.-G. Horgen
Korkstein- und Isoliermittel-Fabrik

Hôtel achèterait

Duvets, couvertures, oreillers, etc.

Adressez offres détaillées avec prix à OF 4152 G. Orell Füssli-Annonces, Genève.

Gesucht eine Occasions-

Wäsche-Mange

mit elektr. Antrieb und Heizung, für Tisch-tuchwäsche, in gutem Zustand. Offert. mit Preis- und Beschreibung unter Chiffre E.B. 2791 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stelle zur weiteren

Ausbildung in der Hotelküche gesucht

von junger Frau, in mittleren Be-trieb. — Offerten unter Ch. fr. OF 4158 Z an Orell Füssli-An-nonen, Zürich, Zürcherhof.

Jüngling mit abgeschlossener Kellnerlehre sucht Stelle als

Koch-volontär

Off. gef. un. Chiffre E. N. 2793 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wash- u. Heizmaterial sparen!

Verwenden Sie an Stelle von Tuchservietten

ZELLSTOFF-SERVIETTEN
weich, angenehm und vorteilhaft.

Albert Barth, Spezialhaus für Hotelbedarf, Zürich, Seestrasse 2, Telefon 39311.

BARMAID
est demandée à l'Hôtel de Fribourg à Fribourg.
Excellente place à l'année. Ecrire directement avec ré-férences, bonne photo récente et timbre-réponse. Ne sera répondu qu'aux candidates de toute première force, possédant les qualités suivantes: bonne présentation, énergique, sérieuse et de toute confiance.

2. MIXKURS!

19.—28. November

Da für den Kurs vom 7.—16. Nov. nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wird vom 19.—28. Nov. ein zweiter Kurs durchgeführt.

MIXEN, GETRANKEUNDE, WEIN, BIER, BOWLEN, PUNCHES, GROGS, ALKOHOL, FR. GETRANKE U. DRINKS, BARBETRIEBSLEHRE, PRAXIS UND THEORIE. Spezialprospekt verlangen.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN Tel. 2 55 51

Aus den Sektionen

Hotelierverein Glarnerland und Walensee

Nach längerem Unterbruch fanden sich Anfangs Oktober unsere Mitglieder bei fast vollzähliger Beteiligung zu Herbst-Hauptversammlung im Hotel Glarner in Glarus ein.

In seinem markanten Begrüßungswort hielt Präsident Gantenbein einen Rückblick auf die folgenschweren Ereignisse seit dem Sommer 1939, die auch der Hotellerie manche sorgenvolle Stunde gebracht haben und noch bringen werden.

Herr Ehrenpräsident K. Höhn hat sich die grosse Mühe genommen, eine umfangreiche Jubiläumsschrift über die Tätigkeit unserer Sektion in den letzten 20 Jahren seit der Gründung herauszugeben. Das hübsche Geschenk wird mit grossem Interesse entgegengenommen und wärmstens verdankt.

Nach der Genehmigung des Protokolls berichtet Kassier Streiff über den Finanzhaushalt des Vereins in der verflochtenen Geschäftsperiode. Dank der vorsichtigen Geschäftsführung weist die Kassarechnung einen Vorschlag von Fr. 501.30 auf, wodurch das bescheidene Vereinsvermögen, das letzten Jahres durch die Landesausstellung stark im Anspruch genommen werden musste, nun erfreulicherweise wieder eine kleine Äufnung erfahren konnte.

Der Vorsitzende gibt sodann ausführliche Orientierungen über die Tätigkeit und die Delegiertenversammlung des S.H.V. sowie über verschiedene durch die wirtschaftliche Lage bedingte Massnahmen (Hotelhilfe, Anpassung der Preise usw.). Die Abrechnung über das LA-Musterhotel konnte noch nicht endgültig abgeschlossen werden. Pro 1941 wird kein S.H.V.-Hotelführer herausgegeben werden.

Eine etwa unerfreuliche Diskussion ergibt sodann ein Vorschlag des Vorstandes, pro 1940 den Propaganda-Bettenbeitrag an das Verkehrsbüro nicht zu erheben. Es wird eindringlich auf die folgenschweren Konsequenzen der übrigen Subventionen aufmerksam gemacht, die ein solcher Beschluss nach sich ziehen könnte. Um schliesslich eine gerechte Lösung zu finden, die auch den Mitgliedern mit schlechten Saisonfrequenzen Rechnung trägt, erhält der Vorstand Auftrag, diese Frage der Beitragsleistung einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und auf Grund der Logisnähe eine Berechnungsbasis zu suchen.

Über die Tätigkeit des gemeinsamen Verkehrsbüros in Glarus orientiert Herr Gallati ausführlich. Er gibt hauptsächlich Kenntnis von der ausgeführten Sommer-Verkehrswerbung 1940 und der vielseitigen Inanspruchnahme des Büros für den Auskunftsdiens. Mit Ausnahme einzelner Kurplätze, die speziell vom Ausland oder vom Autoverkehr abhängig sind, hat unser Verkehrsgebiet im grossen und ganzen noch befriedigend abgeschnitten.

Unter Mutationen sind ein Eintritt und zwei Austritte zu verzeichnen. Nach langjähriger, rühriger Tätigkeit hat Herr J. Streiff als Kassier den Rücktritt erklärt. Seine grosse Arbeit wird ihm bestens verdankt und als Nachfolger Herr Fritz

Luchsinger, Hotel Tädiblick, Schwändi, einstimmig gewählt. Für den zurücktretenden Herrn E. Durrer wird als Rechnungsrevisor Herr Ziltener jun., Weesen, neu gewählt. Der übrige Vorstand wird für eine neue Amtsdauer einstimmig bestätigt.

Unter Allfälligem wurden noch verschiedene gestellte Fragen beantwortet und als Abschluss der sehr rege verlaufenen Tagung erfolgte die Führung eines Propaganda-Schmalfilms „Vom Walensee zur Tädli“, der nebst einigen Landi-Filmmemorien freudigen Beifall fand.

Sektion Ascona

Ausserordentliche Generalversammlung

Am 11. Oktober trat die Sektion Ascona des S.H.V. im Hotel Riposo zu einer ausserordentlichen Generalversammlung zusammen. Der Präsident gab den fast vollzähligen anwesenden Mitgliedern einen eingehenden Bericht über die Beschlüsse der Delegiertenversammlung von Basel. Er betonte, dass der Beschluss, zum Frühstück nur noch Brot zu servieren, auch hier gilt und kein Mitglied eine Ausnahme machen darf. Im weiteren legte der Sprecher den Mitgliedern wiederum nahe, mit den rationierten Lebensmitteln, die noch auf Vorrat sind, äusserst sparsam umzugehen, da uns der Winter noch vor manches Problem stellen wird. Die Heizungszuschläge werden von allen Mitgliedern sehr begrüsst.

Anschliessend nimmt die Versammlung mit Bedauern Kenntnis davon, dass unser Präsident und Sekretär die Sektion Ascona verlassen wird. Herr Dr. Witzig dankt dem scheidenden Präsidenten im Namen der Sektion für seine der Sektion geleisteten Dienste. Herr Roos hat die Sektion zu ihrer finanziellen Selbstständigkeit gebracht und damit hat er sich auch die Zukunft gesichert. Er verteidigte stets auf das energischste die Unabhängigkeit unserer Sektion und mit unermüdlicher Tatkraft und Intelligenz leitete er unseren Verein. Herr Dr. Witzig beglückwünscht ihn zu seinem Mute, in dieser schweren Zeit ein neues Geschäft zu beginnen. Die Sektion Locarno wird in Herrn Roos ein treues und stets hilfsbereites Mitglied erhalten.

Auf Antrag von Hrn. Dr. Witzig soll dieses Mal das Amt des Präsidenten einem Tessiner übergeben werden; anschliessend wird Herr Giacomo Balestra einstimmig gewählt. Als neues Mitglied in den Vorstand wird Herr Baron von der Heydt gewählt.

Auf Antrag von Herrn Dr. Witzig ernennt die Versammlung den scheidenden Präsidenten zu ihrem Ehrenmitglied.

Hotelierverein Spiez

Jubiläumsfest

Vorletzten Sonntagabend fand im Hotel des Alpes ein Fest der Hotelierversammlung Spiez zu Ehren seines 25-jährigen Bestehens statt. Anlass zur Gründung gab das Kriegsjahr 1915 und der Wille des Zusammenschlusses, die Not der Zeit zu überstehen und durch Lösung der Fach- und Berufsprobleme die Lage zu verbessern. An Jahren schwerster Bedrängnis fehlte es ja nie; kann doch der Jubilar seit der Gründung nur drei Normaljahre verzeichnen (1928—1930). Dennoch hat die Spiezer Hotellerie ihr möglichstes zur Förderung des Reiseverkehrs durch die vergrösserte Er- z. B. das Wirkungsfeld des Verkehrsvereins durch die stark erhöhten Betten- und Kurtaxen und ausserordentlichen Propagandabeiträge seit dem Jahre 1924.

Den in einfachem Rahmen gehaltenen Erinnerungsabend eröffnete A. Boss mit einer herzlichen Begrüssung. Er wies auf die Verhältnisse der Vergangenheit und Gegenwart, legte die Wichtigkeit der Hotellerie als Dienst am Lande dar, dankte den in- und externen Mitarbeitern und ehrte sodann die beiden Gründungsinitiatoren Paul Barben, ehemals Besitzer des Parkhotels Bubenberg, und Franz Zölch, Hotel des Alpes. Der seit 1915 amtierende Vereinspräsident F. Zölch warf einen Rückblick auf die Tätigkeit der Spiezer Hotellerie und appellierte an die junge Generation, trotz düsterer Zukunftsaussichten unverzagt beim Steuerturm zu bleiben, um beim Anbruch besserer Zeiten mit dem Rufe des bewährten alten Gasthofgewerbes der Heimat zur Verfügung zu stehen. Paul Barben, Verwalter des Berner Frauenspitals, gedachte in seiner Ansprache der verstorbenen Gründungsmitglieder, alte Erinnerungen wachrunder. Er sprach dann eingehend von der notwendigen Anpassung an die Anforderungen der Kriegszeit für den Hotelbetrieb wie für die Ansprüche der Gäste, damit die Voraussetzungen geschaffen werden können, um den bevorstehenden Kampf mit Erfolg zu führen. Gruss und Anerkennung der Jungen übermittelte Willi Zölch, während J. Dorer als Gründungsmitglied in launiger Weise das Jetzt und Einst gegenüberstellte und dabei allerlei Reminiszenzen anklängen liess. Von der wirtschaftlichen Bedeutung der Hotellerie im Gemeinwohl und deren Zusammenhang mit so vielen Erwerbszweigen sprach Gemeinderatspräsident Chr. Thomann. Als dem Hotelfach später Zugewandter bekundete A. Marty-Horlacher seine Verbundenheit mit

der Hotellerie trotz deren Notlage und pries die Schönheit des Berufes. Den Gruss und Dank des Verkehrsvereins überbrachte dessen Sekretär A. Heubach, die gemeinsamen Interessen, Ziele und vielfachen Auswirkungen hervorhebend. H.

Personalrubrik

Pachtübernahme

Herr E. Pflüger-Dietschy vom Salinenhotel, Rheinfelden, übernimmt am 1. Dezember als Pächter den Aarauert Hof in Aarau. Wir wünschen Hrn. Pflüger in seinem neuen, zusätzlichen Wirkungskreis guten Erfolg.

Betriebswechsel

Herr K. Roos, Präsident der Sektion Ascona, legt am 1. Dezember die während langer Jahre innegehabte Leitung des Strandhotel Sonnenhof in Ascona nieder. Er übernimmt auf diesen Zeitpunkt das altbekannte Hotel und Restaurant Ticio im neuen Wirkungskreis!

Neuer Verwaltungsratspräsident

Als Präsident des Verwaltungsrates des Cresta Palace Hotels in Celerina wurde an Stelle des verstorbenen Hrn. Lorenz Gredif von Pontresina Herr Generaldirektor G. Pnösch, Vulpera, gewählt.

Vermählung

Fräulein Hedy Frank, Directrice der Pension Villa Elisabeth in Montreux-Verpenis, zeigt ihre Vermählung mit Herrn Jean Lendi an. Die künftige Mme Lendi-Frank wird die Leitung der vorgenannten Pension beibehalten. Wir wünschen ihr und ihrem Herrn Gemahl alles Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Paho

5-Tage-Woche bei der Verwaltung

In Ausführung der behördlichen Vorschriften über die Brennstoffeinsparung sind die Bureaux der Verwaltung der P.A.H.O. (Marktquai 3, Basel) bis auf weiteres wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag: 07.45—12.00, 13.45—18.15, Samstag: geschlossen.

Die Stempelkarten sind vierzehntägig, künftighin jedoch auf Donnerstag (anstatt Freitag), zur Auszahlung der Unterstützung einzusenden.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

„Hotelsilber“-Reparaturen
nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern

Stellen-Anzeiger N° 45
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Chausseur, gewandter Verkäufer, gut präsentierend, mit guten Umgangsformen, sprachkundig, in Grossbetriebe in Jahresstellen gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild an. Chiffre 1747

Chef-Küchenin, Alter nicht über 35 Jahre, als Stellvertreter des Küchenchefs in Grossküche (25 Angestellte), welche auch die Arbeit einer Gouvernante kann gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild an. Chiffre 1742

Gesucht für Winteraison in Hotel mit 40 Betten in Lenzerheide: Portier, Köchin, Küchenmädchen, Restaurant-Saaltochter. Offerten mit Photo u. Lohnansprüchen an Chiffre 1741

Juune Lingère est demandée pour Hôtel-Pension à Genève. Connaissance du repassage. Place à l'année. Entrée le 15 novembre. Faire offres sous. Chiffre 1749

Lingeriegouvernante, versierte, für Saison Dezember-Mai in ein Sporthotel ersten Ranges mit 100 Betten gesucht. Offerten unter. Chiffre 1748

Nachportier, junger, sehr gut französisch sprechend, für sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Bild u. Alters-Angebot an Transpostisch 40282. Preis 1744

Restaurantköchin, jüngere, selbständige, am 1. Dezember gesucht. Gut bezahlte Jahresstelle. Gasthof zum Birn bisfelden b. Basel. (1743)

Serviertochter, mit guten Restaurationskenntnissen, mit nur guten Zeugnissen, sind in Gross-Restaurant in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Chiffre 1746

Wäscherin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, mit der Maschinenwäscherie verträglich, in Jahresstelle gesucht. Zeugnisabschriften, wenn möglich m. Bild und Lohnansprüchen an Chiffre 1745

Hotelesekretärin, 24 Jahre alt, sprachkundig, mit guten Kenntnissen, evtl. auch als Telefonistin und f. Service, sucht sofort Jahres- od. Winteraisonstelle. Offerten unter. Chiffre 124

Hotelesekretär, junger, demnach für längere Zeit aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle, zuletzt im Ausland tätig. Reception, Journal, Kassa, Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Italienisch, ein selbständiges Arbeiten gewohnt. Zeugnisse und Ref. zur Verfügung. Offerte unter. Chiffre 121

Schweizer, 27 Jahre alt, grosse, präzise, Erscheinung, gelernter Koch u. Kellerer, m. 6 Monaten Bureaupraxis, deutsch, engl., evtl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Stütze des Patrons, evtl. als Sekretär u. dgl. Offerte unter. Chiffre 123

Sekretär, 23 J., mit guter kaufm. Allgemeinbildung, Deutsch, S. Franz., engl. in Wort und Schrift, inkl. Vorkenntnisse, auch vornehmlich besond. in der Reise- und Reisebüroarbeit, sucht Stelle. Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter. Chiffre 144

Salle & Restaurant

Barmaid in erstklassigem Hause der Schweiz, mit allen Arbeiten eines Barbetriebses restlos vertraut, gute Verkäuferin, mit vornehmlichem Aussehen, wünscht ihre Tätigkeit, mögliche Wegweisung der Herrschaft, ebenfalls zu verändern. Beste Referenzen zur Verfügung. In Frage kommt, wenn möglich, Jahresstelle in geeignetem Hause. Hotel oder Restaurant. Offerte unter. Chiffre 103

Maitre d'hôtel marié, âgé de 34 ans, parlant les quatre langues, cherche place pour la saison d'été. Certificats et références à tout premier ordre. Offres sous chiffre H. 13017 Publitas. Lugano. P. 13317 O.

Tochter, sprachkundig, sucht Stelle als Alleinsaaltochter oder Zimmermädchen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter. Chiffre 133

Küchenchef, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Allein- oder Nebenküchenchef. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 136

Küchenköchin, mit guten Referenzen, sparsam, sucht passende Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter. Chiffre 138

Cuisinier, 26 ans, cherche emploi à l'année ou éventuellement remplacement. Lobre de suite. Bonnes références. Offertes sous. Chiffre 52

Kaffeeköchin, tüchtige, sucht Stelle in Hotel, evtl. Konditorei. Zürich-Basel bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Offerte unter. Chiffre 134

Köchin sucht Stelle, auch zur Aushilfe. Offerten unter. Chiffre 139

Köchin, tüchtige, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle in Hotel oder in Fabrikbetrieb. Bescheidene Ansprüche. Offerte unter. Chiffre W 55045 O an Publitas, Basel. (867)

Küchenchef-Pâtissier, 33 Jahre alt, solid, sparsamer Arbeiter, sein Fachvermögen vertritt, sucht Winteraisonstelle mit Lohn. Offerten an R. Kleo, Linsenhölzli, 24, St. Gallen, P. 4463 C. (866)

Küchenchef-Restaurateur, Mitte der 30er Jahre, sucht Stellung in Hotel, evtl. auch in Jahres- oder Winteraisonbetrieb, in nur gutem Hause. Offerten erbeten unter. Chiffre 135

Küchenchef, solider, sparsamer Arbeiter, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbeten unter. Chiffre 129

Küchenchef od. Allein- oder geset. Alters, mit in- u. Auslandspraxis, ruhiger, solider Fachmann, entretmenskundig, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Bescheidene Ansprüche. Off. u. B. Chiffre 137

Stelle gesucht als Casseroller oder Küchenbursche, wünschlich auf dem Platze Zürich. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 127

Chefkoch, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Allein- oder Nebenküchenchef. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 136

Küchenköchin, mit guten Referenzen, sparsam, sucht passende Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter. Chiffre 138

Cuisinier, 26 ans, cherche emploi à l'année ou éventuellement remplacement. Lobre de suite. Bonnes références. Offertes sous. Chiffre 52

Kaffeeköchin, tüchtige, sucht Stelle in Hotel, evtl. Konditorei. Zürich-Basel bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Offerte unter. Chiffre 134

Köchin sucht Stelle, auch zur Aushilfe. Offerten unter. Chiffre 139

Köchin, tüchtige, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle in Hotel oder in Fabrikbetrieb. Bescheidene Ansprüche. Offerte unter. Chiffre W 55045 O an Publitas, Basel. (867)

Küchenchef-Pâtissier, 33 Jahre alt, solid, sparsamer Arbeiter, sein Fachvermögen vertritt, sucht Winteraisonstelle mit Lohn. Offerten an R. Kleo, Linsenhölzli, 24, St. Gallen, P. 4463 C. (866)

Küchenchef-Restaurateur, Mitte der 30er Jahre, sucht Stellung in Hotel, evtl. auch in Jahres- oder Winteraisonbetrieb, in nur gutem Hause. Offerten erbeten unter. Chiffre 135

Küchenchef, solider, sparsamer Arbeiter, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbeten unter. Chiffre 129

Küchenchef od. Allein- oder geset. Alters, mit in- u. Auslandspraxis, ruhiger, solider Fachmann, entretmenskundig, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Bescheidene Ansprüche. Off. u. B. Chiffre 137

Stelle gesucht als Casseroller oder Küchenbursche, wünschlich auf dem Platze Zürich. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 127

Alleinkoch oder Chef, junger, mit der Referenz, sucht per sofort Winteraison- oder Jahresstelle. Offerten unter. Chiffre 128

Casseroller, geset. Alters, militärisch, mit der Referenz, sucht Stelle zur Aushilfe evtl. auch Jahresstelle zu sofortigen Eintritt in nur grösseren Betrieb. Offert. mit Salärangebot an: Altr. Bayard, Bühlowweg 25, Seen-Winterthur. (114)

Casseroller sucht Winteraison- od. Jahresstelle in grösseren Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Frei ab 1. Dez. Offerten an Jakob Schläpfer, Basler Heilstätte, Davos-Dorf (Graub.). (125)

Casseroller-Arbeiter, tüchtig, solid, arbeitsfreudig, mit guten Zeugnissen, in einmündigen Küchenstellen, sucht Stelle. Jahresstelle bevorzugt. Lohn nach Übereinkunft. Eintritt sofort oder nach Wunsch. Chiffre 88

4842 Gewandte Barserviertochter, mündig, gut präsentierend, Passantenhotel, Luzern.

4844 Köchin, Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Grb.

4845 Einfache Restaurations- u. Saaltochter, mitgltgr. Hotel, Viewr.

4846 Wäscherin, Küchenmädchen, Officiendmädchen, Hausmädchen, Casseroller, Hotel 100 Betten, Grb., Winteraison.

4853 Tochter für Zimmersaaltochter, Barmaid, Sekretär-Main-courantier, ersk. Winterorthotel, Zentralschweiz.

4858 Comp. de rang, Winteraison, Hotel 120 Betten, Engadin.

4859 Tochter für Zimmersaaltochter, evtl. Anfringerin, franz. sprechend, kl. Hotel, Simmental.

4860 Köchin, mitgltgr. Hotel, Ostschweiz.

4861 Köchin, Jahresstelle, Zentralschweiz.

4862 Junge Serviertochter (Mithilfe im Zimmerdienst), Mitte Nov., Baden-Baden.

4863 Hausmädchentochter, selbst. Saaltochter, Lingère-Glätterin (Mith. im Zimmerdienst), Heizer-Küchenbursche, Winteraison, Hotel 40 Betten, B. O.

4867 Hausmädchen, Passantenhotel, Basel.

4868 Zimmermädchen, serv. u. küch., sofort, kl. Hotel, Thunersee.

4869 Casseroller, Haus-Officiendmädchen, sofort, Restaurant, Basel.

4870 Comp. de rang, grösseres Passantenhotel, Zürich.

4871 Bureau-Volontärin, junge Saaltochter, mitgltgr. Hotel, Lugano.

4883 Angestellter-Serviermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, Officiendmädchen, Casseroller, Hausbursche, Lingère-mädchen, Masch.-Stoferin, I. Glätterin, Winteraison, ersk. Hotel, Arosa.

4900 Hausmädchen (Mith. im Zimmerdienst) und Lingère, Hausmädchen (mit Koch-Kenntn.), mitl. Passantenhotel, Basel.

4902 Heizer (Postkutschkocke), Winteraison, ersk. Berg-hotel, Zentralschweiz.

Chefkoch, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Allein- oder Nebenküchenchef. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 136

Küchenköchin, mit guten Referenzen, sparsam, sucht passende Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter. Chiffre 138

Cuisinier, 26 ans, cherche emploi à l'année ou éventuellement remplacement. Lobre de suite. Bonnes références. Offertes sous. Chiffre 52

Kaffeeköchin, tüchtige, sucht Stelle in Hotel, evtl. Konditorei. Zürich-Basel bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Offerte unter. Chiffre 134

Köchin sucht Stelle, auch zur Aushilfe. Offerten unter. Chiffre 139

Köchin, tüchtige, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle in Hotel oder in Fabrikbetrieb. Bescheidene Ansprüche. Offerte unter. Chiffre W 55045 O an Publitas, Basel. (867)

Küchenchef-Pâtissier, 33 Jahre alt, solid, sparsamer Arbeiter, sein Fachvermögen vertritt, sucht Winteraisonstelle mit Lohn. Offerten an R. Kleo, Linsenhölzli, 24, St. Gallen, P. 4463 C. (866)

Küchenchef-Restaurateur, Mitte der 30er Jahre, sucht Stellung in Hotel, evtl. auch in Jahres- oder Winteraisonbetrieb, in nur gutem Hause. Offerten erbeten unter. Chiffre 135

Küchenchef, solider, sparsamer Arbeiter, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbeten unter. Chiffre 129

Küchenchef od. Allein- oder geset. Alters, mit in- u. Auslandspraxis, ruhiger, solider Fachmann, entretmenskundig, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Bescheidene Ansprüche. Off. u. B. Chiffre 137

Stelle gesucht als Casseroller oder Küchenbursche, wünschlich auf dem Platze Zürich. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 127

Etage & Lingerie

Lingère, selbst., zuverlässig u. exakt, sucht Jahresstelle in grösseren Betrieb, evtl. auch i. Winteraison. Nur deutsche Sprache. Off. m. Gehalts-Angebot an Fr. M. Zwickli, Sekret. Zürich, Frauenbud, Nüscherstr. 30, Zürich. (145)

Lingère, tüchtig im Nähen und Stopfen, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommende Winteraison passende Stelle als Allein- oder Nebenküchenchef. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 146

Wäscherin-Glätterin, tüchtige, sucht Stelle. Offerten mit Gehaltsangebot unter. Chiffre 140

Zimmermädchen, tüchtig, erfahren und sprachkundig, sucht selbständige Stelle im Hotel. Offerten unter. Chiffre 102

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Liftier-Chasseur, Nacht- oder Hilfsportier. Offerten unter. Chiffre 141

4904 Kaffeeköchin, Winteraison, Hotel 80 Betten, Grb.

4905 Bureau-Volontärin (mit Hotelpraxis), mitgltgr. Hotel, Arosa.

4913 Casseroller-Heizer, Liftier-Chasseur, sofort, ersk. Hotel, Tessin.

4917 Köchin, Zimmermädchen, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

4921 Bureau-Volontär, Glätterin, ersk. Hotel, Jahresstelle.

4923 Lingère Köchin, Hotel, 20 Betten, B. O.

4924 Officiendmädchen, Economat-Office-Gouvernante, Hotel 100 Betten, Tessin.

4929 Chausseur (sprachenk.), ersk. Hotel, Jahresstelle.

4940 General-Gouvernante, ersk. Restaurant, Bern.

4945 Restauranttochter, Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

4950 Tochter für allgemeine Hausarbeiten, ersk. Hotel, St. Moritz.

4961 Comp. de rang, Winteraison, ersk. Hotel, St. Moritz.

4975 Lingère-Glätterin, Pâtissier-Aide de cuisine, Sekretärin (Kontrolle und Mithilfe im Service), Etage-Lingerie-Gouvernante, ersk. Hotel, B. O.

4979 Lingère-Masch.-Stoferin, Restauranttochter, Perronier, Bahnhof-Buffer.

4986 Wäscherin, Officiendmädchen, Officiensbursche, Hotel 80 Betten, Hotel, Luzern.

4989 I. Saaltochter, Bureau-Volontärin, Hotel 80 Betten, Grb.

4991 Junge Serviertochter, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, B. O.

4992 Heizer (Postkutschkocke), Zimmermädchen, Kaffeeköchin, Hotel 40 Betten, B. O.

Concierge, 28 Jahre alt, initiativ, militärisch, 4 Hauptsprachen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Event. auch als Conducteur oder Nachkondierge. Gute Zeugnisse zu Diensten. Erf. erhalten an Joseph Cadabrer, Restaurant Surselva, Ruia (Graub.). (128)

Concierge-Telephonist od. Chausseur, 21 Jahre, 4 Sprachen, m. guten Referenzen, sucht Jahresstelle in gutgehendem Hotel od. Grossrestaurant, Zürich oder Basel bevorzugt. Off. an Chiffre 125

Conducteur-Portier, geset. Alters, sprachkundig, prima sich jeder Arbeit, an sucht Stellung. Fahrbewilligung, Pass. Referenzen. Offerten unter. Chiffre T 36790 L an Publitas, Luzern. (868)

Etageportier, Hausbursche, 23 J., franz. u. deutsch sprechend, sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 130

Nacht-Concierge-Portier-Telephonist-Tourant, 28 J., Deutsch, Franz., Englisch, sucht Winter-Engagement. Beste Ref. u. Zeugnisse. Chiffre 41

Portier, 27 J., solid u. zuverlässig, sucht Stelle als Allein- od. Etage-Portier, Portier Cond. auf 1. Dez. Deutsch, franz., evtl. engl. sprechend. Gute Ref. Offerte unter. Chiffre 126

Portier-Conducteur, militärisch, sprachkundig und zuverlässig, sucht Winteraison-Engagement. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter. Chiffre 142

Portier-Conducteur, 43 Jahre alt, 4 Landessprachen, ziemlich englisch sprechend, sucht Winteraisonstelle als Concierge-Conducteur, Nachtportier oder Sportsman. Eintritt kann ca. 15. Dezember erfolgen. Gegenwärtig im Dienst. Freiw. Nr. 4022, Feldpost 5008. (143)

Divers

Tochter, junge, sucht Stelle als Anfangsgouvernante. Perf. Deutsch u. Französisch, evtl. Englisch. War schon in Hotel als Zimmermädchen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter. Chiffre 84

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigelegt.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureauvolontär sucht Stelle, Küchen- und Servicekenntnisse. Deutsch und französisch sprechend. Chiffre 96

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Betrag für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

4820 Küchenmädchen, Caviste, Hotel 100 Betten, Grb.

4823 I. Kaffeeköchin-Mithilfe im Economat, grösseres Passantenhotel, Zürich.

4825 Zimmermädchen, El-Portier, I. Kaffeeköchin, II. Kaffeeköchin, mehrere Saaltochter, I. Saaltochter, kurze Winteraison, Hotel R. B. Winterthur.

4839 Chef de cuisine, Portier d'étage, Hotel de passage, Suisse romande.

4849 Sekretärin, drei Hauptsprachen, Mitte Nov., Sport-hotel, Kl. App.

4898 Restauranttochter, Saaltochter, Kaffe-Angebotener-Köchin, Lingère-mädchen, mitgltgr. Hotel, Winteraison.

4941 Haus- und Zimmermädchen, Dez. kl. Hotel, Offerten unter. Chiffre 119

5003 Lingère, Zimmermädchen, I. d. Hauptsprachen, Mitte Nov., Hotel 120 Betten, Ostschweiz.

5004 Anfangs-Köchin, u. Übereink., Küchenmädchen, sofort, Haus, Anfangs-Zimmermädchen, Dez. kl. Hotel, Offerten unter. Chiffre 119

5007 Restauranttochter, Zimmermädchen, serv. u. küch., Saaltochter, I. Dez., Passantenhotel, Zentralschweiz.

5012 Selbst. Zimmermädchen, 15. Nov., mitgltgr. Passantenhotel, Kl. Sol.

5013 Restauranttochter (Bünderin bevorzugt), mitgltgr. Hotel, Basel.

5014 Haus-Bufferbursche, Hausmädchen, grösseres Restaurant, Basel.

5016 Chausseur, 20-25jährig, sofort, Passantenhotel, Zürich.

5017 Lingère, Passantenhotel, Basel.

5018 Schneider, grösseres Restaurant, Bern.

5027 Zimmermädchen, serv. u. küch., Barmaid, mehrere Saaltochter, Pâtissier-Confiseur, Commis de cuisine, Köchin Casseroller, Küchenmädchen, 2 Officiensburschen, Lingère, Bureau-Volontärin, Economat-Gouvernante, Heizer, grösseres Sporthotel, B. O.

Lehrstellenvermittlung:

4825 Saaltochtertochter, kurze Winteraison, Zentralschweiz.

4842 Barbetochter, Luzern.

4843 Restauranttochtertochter, Buffetheizer, mitgltgr. Hotel, Luzern.

4844 Restauranttochter, Passantenhotel, St. Gallen.

4845 Zimmerlerhtochter, Hotel I. Rg., Graub.

Pour la défense et le maintien de l'hôtellerie

A propos de l'ordonnance sur les mesures de protection juridique

La nouvelle ordonnance instituant des mesures juridiques temporaires en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie est entrée en vigueur le 25 octobre 1940.

Reconnaissant qu'il est de l'intérêt général d'atténuer la catastrophe dans laquelle la guerre a entraîné l'industrie hôtelière, le Conseil fédéral a pris, dans l'ordonnance en question, une série de mesures qui doivent permettre à cette branche importante de notre économie nationale de se maintenir et éviter ainsi des dommages trop considérables à une grande partie de notre population. Nous pouvons d'autant mieux renoncer à une examen juridique de cette ordonnance que nous aurons bientôt un commentaire émanant de la plume de M. le Dr C. Jaeger, ancien juge fédéral, qui s'est occupé avec sa maîtrise et sa compétence habituelles de la codification des mesures transitoires. Tous les milieux intéressés doivent à ce juriste éminent qui a une telle expérience et qui dispose d'une telle science dans le domaine du droit concordataire, une grande reconnaissance pour le travail énorme qu'il vient de fournir. Nous devons aussi un témoignage de reconnaissance à M. le Dr H. Kuhn, chef de la division de justice au département fédéral de justice et police qui a su mener à bien, avec circonspection, les discussions de la commission d'experts, et qui fit preuve d'une grande compréhension dans l'établissement des mesures juridiques spéciales, indispensables pour protéger l'industrie hôtelière.

Au point de vue de l'importance économique de cette nouvelle ordonnance, il convient avant tout d'insister sur les prescriptions mettant le propriétaire d'hôtel provisoirement au bénéfice de

L'intérêt variable dépendant des résultats d'exploitation

pour, si c'est nécessaire, l'ensemble des créances en capital. On veut éviter par là que les entreprises qui sont dans une situation critique et qui sont déjà surendettées ne voient encore, pendant la durée de la guerre, leurs dettes augmenter par l'accumulation des créances en intérêts. Ce sérieux allègement qui en lui-même n'est pas un nouveauté, mais dont l'extension dépasse de beaucoup le cadre des prescriptions juridiques appliquées jusqu'à maintenant, ne pourra être utilisé naturellement qu'après un examen approfondi des conditions spéciales de chaque cas particulier. Cette mesure sera accordée sur la base d'un préavis de la S.F.S.H. rendant vraisemblable que le propriétaire d'un hôtel, par suite de la crise économique et des ses conséquences, est hors d'état de tirer de son exploitation des sommes suffisantes pour payer ses intérêts et, d'autre part, qu'il ne dispose pas d'autres moyens financiers pour effectuer des paiements. Il faut aussi pour cela que, dans des conditions normales, l'exploitation semble viable.

De toutes les mesures prévues par cette ordonnance, cet intérêt variable est bien celle qui fait le plus appel à la dignité personnelle du propriétaire. Au point de vue de la durée, elle peut s'étendre depuis le commencement de la guerre, c'est-à-dire depuis le 1er septembre 1939, jusqu'à fin 1941. Pour éviter l'emploi abusif de cet important allègement, des mesures de prévoyance mûrement réfléchies, des mesures de sécurité indispensables qui résident avant tout dans les possibilités de surveillance qui existent depuis plusieurs années, ont été prises. C'est d'un tel contrôle que les représentants des créanciers, et chacun comprendra leur point de vue, ont fait dépendre leur acceptation du taux d'intérêt variable sous cette forme nouvelle et étendue. En outre, il fut expressément spécifié que des mesures semblables ne pourraient être appliquées à d'autres branches d'industrie qui se trouvent aussi dans une situation critique, car il n'est pas possible pour celles-ci, d'exercer un contrôle comme celui qui est réalisé par la S.F.S.H.

En outre, il n'y a pas d'autre industrie ayant une importance économique aussi considérable que la nôtre qui ait subi les effets d'une crise aussi longue que celle dont souffre l'industrie hôtelière suisse, puisque cette crise a commencé en 1914, au début de la guerre, et dure encore aujourd'hui.

Pour la répartition d'un excédent éventuel de recettes d'exploitation aux créanciers ayant droit à un intérêt maximum de 3 1/2 % jusqu'à fin 1941, on tiendra compte du rang des hypothèques, c'est-à-dire que la première hypothèque devra avoir reçu son intérêt de 3 1/2 % pour que les autres hypothèques puissent être prises en considération. Les prescriptions de l'ordonnance sont à ce sujet si claires et si peu équivoques qu'il n'est pas besoin d'insister sur ce point.

Autres mesures

Une prescription nouvelle et spécialement intéressante est celle suivant laquelle le débiteur est autorisé à solder les impôts et contributions privilégiées, garanties par gage immobilier et impayés au jour de la demande, au moyen d'un versement au comptant de 25 à 50 % de la somme en question. Cette atteinte à la souveraineté fiscale cantonale était nécessaire, car elle était absolument inévitable au point de vue économique. En effet, les créances en impôts qui, la plupart du temps, étaient calculées sur des valeurs fictives, représentaient de tels montants, spécialement dans les cantons de Berne et du Tessin, qu'un simple sursis eut été inconciliable avec le principe par lequel, dans l'intérêt même des personnes en cause, il convient d'éviter tout nouvel endettement.

Cette dernière ordonnance prévoit donc ainsi l'extinction des impôts et des intérêts garantis par gages immobiliers et impayés au jour de

la demande, pour autant que ces derniers ne soient pas compris dans les intérêts à taux variables dépendant du résultat d'exploitation, intérêt qui peut être utilisé avec effet rétroactif au 1er septembre 1939. Elle prévoit en outre un concordat avec les créanciers chirographaires; ce concordat présente comme différence essentielle avec les règles appliquées jusqu'à maintenant qu'il peut être admis indépendamment du nombre des créanciers qui l'ont approuvé et indépendamment du montant de leurs créances. Il suffit que les conditions matérielles et personnelles permettent d'établir qu'un concordat est plus favorable aux intérêts de l'ensemble des créanciers qu'une liquidation forcée.

La procédure

Les prescriptions relatives à la procédure présentent le maximum de souplesse et de simplicité. Les différentes mesures peuvent être appliquées dans leur ensemble ou séparément, suivant la situation économique individuelle et les possibilités de chaque entreprise. Il est particulièrement heureux que l'on ait renoncé à toute publication. Le législateur n'a fait d'exception que pour le cas où les tentatives de la S.F.S.H. pour arriver à un arrangement amiable n'aboutiraient pas au consentement unanime des créanciers pour le concordat.

Un chapitre spécial est consacré aux

allègements envisagés pour les fermiers d'hôtel

Les mesures prévues dans ce domaine ne sont naturellement pas aussi étendues que celles concernant les propriétés hôtelières hypothéquées. Pourtant, un fermier d'hôtel qui, sans faute de sa part, serait dans une situation critique par suite de la crise économique, peut toujours, non seulement demander un sursis, mais encore une remise des fermages échus ou échéant jusqu'à fin 1941, si les circonstances font prévoir qu'il ne sera pas en état d'acquitter intégralement le fermage à l'expiration du sursis. En outre, l'ordonnance prévoit des mesures de protection contre une expulsion éventuelle, c'est-à-dire contre une résiliation du bail pour retard dans le paiement du fermage.

Les cautions

Un progrès a aussi été réalisé dans la situation des cautions qui rendent vraisemblable que leur situation économique serait compromise si, en toutes circonstances, elles devaient intervenir en place du débiteur pour les créances qui bénéficient du sursis ou pour les intérêts.

Crédits transitoires de la S.F.S.H.

Cela nous entraînerait trop loin, dans le cadre de ce bref examen, que d'entrer dans les détails d'une œuvre législative comprenant 64 articles. Nous ne voulons pourtant pas oublier de mentionner une des plus importantes prescriptions, soit celle suivant laquelle les avances consenties par la S.F.S.H. à certaines conditions, destinées au maintien d'entreprises ou à la remise en exploitation d'hôtels dignes d'être soutenus pendant la période de crise, ou encore devant permettre le paiement d'intérêts ou d'impôts, sont garanties par un droit de gage qui prime tous les autres. Ce droit de gage valable pour une durée maximum de 15 ans à dater du jour du versement de l'avance, ne peut dépasser le dixième des gages immobiliers existant au moment où l'avance est accordée. Celui qui veut bien comprendre le sens de cette prescription ne doit pas oublier que la Confédération prend ainsi dans un certain mesure, par l'intermédiaire de la S.F.S.H., la place des banques créancières qui, aujourd'hui, par suite des circonstances, sont pour la plupart dans l'impossibilité d'augmenter leurs engagements hôteliers. L'aide de la Confédération constitue donc une protection des créanciers intéressés qui, dans le cas d'une liquidation forcée, se verraient obligés de prendre possession de l'objet du gage et d'assurer son entretien, ce qui n'est pas possible sans de nouvelles mises de fonds. Il est donc compréhensible que la Confédération, vu sa situation actuelle, ait demandé que les avances ainsi faites soient privilégiées dans le domaine des garanties. Ces avances doivent permettre à l'hôtellerie de se maintenir dans la période critique que nous traversons et elles doivent empêcher que notre industrie, en tant que facteur important de création d'occasions de travail, ne soit paralysée.

Les crédits d'exploitation mentionnés sont amortissables en 15 annuités et la Société fiduciaire décide, en tenant compte de la situation du débiteur et des circonstances, si un intérêt peut et doit être payé et le cas échéant pour quelle durée. Celui qui jugera tout à fait impartialement cette ordonnance devra reconnaître que le législateur a ainsi réalisé une solution transitoire qui répond parfaitement aux nécessités économiques et aux exigences de la solidarité. Elle offre aux intéressés des compensations supportables et équitables, étant données les circonstances actuelles.

L'ordonnance sur les mesures de protection juridique devra être complétée par un arrêté fédéral sur les mesures de secours financières. Cet arrêté est à l'étude et il sera examiné plus tard dans un prochain article. Pour terminer, exprimons l'espoir que l'Institut de secours hôtelier de la Confédération qui, par cette ordonnance, se voit chargé de multiples tâches, nouvelles et lourdes de responsabilité, pourra compter sur la collaboration confiante des débiteurs et créanciers intéressés. Car l'on doit arriver à réaliser concrètement, grâce à un travail infatigable, les

intentions du législateur et parvenir à des conditions telles qu'il soit possible, à un moment donné, d'entreprendre une action d'assainissement décisive.

Dr Franz Seiler, Directeur de la S.F.S.H.

Les indemnités pour cantonnements militaires

Importante mise au point

Nos membres se souviennent que le Conseil fédéral a décidé par son arrêté du 29 mars 1940 d'allouer des indemnités extraordinaires pour les prestations des communes en faveur des troupes pendant le service actif. Ces indemnités extraordinaires se montent à 3 cts par homme et par cheval, par nuit. Comme la Confédération n'est pas en relation directe avec les logeurs, il incombe par contre exclusivement aux autorités communales de transmettre aux propriétaires les indemnités qu'elles ont reçues de la Confédération à ce sujet, indemnités qui ont été en fait confiées à leur garde.

Il y a malheureusement un certain nombre de communes qui conservent pour elles-mêmes, au détriment des propriétaires de cantonnements, les indemnités extraordinaires versées par la Confédération. A diverses reprises, notre Société a attiré l'attention sur cette attitude en quelque sorte illégale des communes, sans obtenir de modifications dans l'interprétation arbitraire de l'arrêté en question. Mais le département militaire fédéral s'est enfin décidé à adresser une circulaire à tous les gouvernements cantonaux pour attirer leur attention sur l'inconcordance de ces méthodes. Le département militaire dit expressément qu'il n'est pas admissible que les communes gardent pour elles les indemnités qui, conformément à leur destination, doivent être payées pour les cantonnements et les écuries, c'est-à-dire revenir aux propriétaires et non aux communes. La même remarque vaut pour l'indemnité d'éclairage.

Pour nous la chose était claire et dès le début, nous avons toujours soutenu l'interprétation que donne aujourd'hui le département compétent, mais il manquait une déclaration officielle des autorités à ce sujet. On aurait pu provoquer une décision de la part d'un tribunal, par voie de procès, mais on comprend facilement que les propriétaires lésés hésitent à intenter un procès à leurs propres autorités communales.

Il n'en résulte pas moins que toutes les communes qui pratiquaient les méthodes que stigmatisait la circulaire dont nous parlons étaient dans leur tort et il faut espérer que, puisque les cantons sont priés d'adresser à leurs communes des instructions obligatoires spécifiant que les indemnités perçues pour le logement de la troupe doivent être intégralement versées aux logeurs, celles-ci les restitueront à leur véritable destination et ne les garderont plus dans la bourse communale.

La position prise par le Département militaire règle ainsi une importante question de détail au point de vue des cantonnements, mais cela n'empêche qu'il y a encore plusieurs problèmes dans ce domaine qui attendent une solution. Nous pensons avant tout au montant des indemnités et à la réglementation des bonifications pour le logement des internés.

En Allemagne et chez nous

Le commandement supérieur et les milieux administratifs de l'armée allemande viennent de tenir une conférence à Francfort, conférence au cours de laquelle ils ont discuté de l'interprétation et de l'application de la législation réglementant les indemnités que l'administration doit aux particuliers qui hébergent la troupe. On a fait remarquer à cette occasion que l'indemnité ne devait pas seulement dédommager pour l'espace occupé, mais qu'elle devait aussi tenir compte des frais de réinstallation de l'hôtel ainsi que des frais de reprise d'exploitation. En outre, la somme versée doit comprendre aussi une indemnité pour des difficultés éventuelles que présentera la reprise des affaires. La discussion permit de voir qu'au début, en maints endroits, l'espace occupé était au premier plan des préoccupations auxquelles donnaient lieu la fixation des indemnités, mais il fallut plus tard en sorte que les autres buts, surtout la remise en état de la maison, soient aussi atteints.

Les normes appliquées en Allemagne pour les indemnités pour cantonnements militaires sont donc très différentes de celles utilisées en Suisse. Elles diffèrent principalement quant aux buts à atteindre.

Chez nous, on se borne à verser une indemnité pour le nombre d'hommes logés et l'on charge la troupe de dédommager le logeur pour les dégâts qui auraient été causés directement par elle. Mais le montant de l'indemnité est si faible qu'on peut à peine parler d'une indemnité pour la place occupée, et il n'est pas question de contribution à la remise en état et à la remise en marche de l'exploitation. Nos autorités militaires se croient obligées de considérer qu'il revient exactement au même de loger des militaires ou des personnes civiles. On fait abstraction intentionnellement du fait qu'il n'est pas possible qu'on ne le sache pas) du fait que l'occupation de chambres d'hôtels par l'armée cause une telle usure et de tels dégâts qu'il est impossible de rendre ces chambres à leur but primitif sans une complète rénovation.

On fait aussi semblant d'ignorer qu'il est très difficile de refaire une clientèle à une maison qui, pendant une longue période, a été utilisée à des fins auxquelles elle n'était pas destinée. La solution allemande montre fort bien ce qui fait défaut chez nous: c'est une solution qui tient véritablement compte des intérêts de l'hôtellerie puisque l'indemnité de cantonne-

On cherche logement pour écoliers prenant part à un cours de ski

Un directeur d'école de ski de Bâle cherche dans une contrée où la neige est abondante, logement dans un hôtel, pour 30 écoliers (garçons et filles) prenant part à son cours de ski pendant la période allant du 26 décembre à 4 janvier. Le Bureau central transmettra volontiers les offres concernant le logement seul (occasion de faire la cuisine) ou les offres pour pension complète.

ment comprend une contribution à la remise en état et à la reprise de l'exploitation de l'hôtel ainsi qu'une indemnité pour les difficultés que rencontrera la maison pour retrouver une fréquentation normale. Il faudrait bien que les autorités qui s'occupent actuellement de la révision du règlement administratif de l'armée étudient à fond la législation allemande dans ce domaine et qu'elles suivent les directives appliquées dans ce pays pour le paiement des indemnités pour les cantonnements militaires. Cela serait un grand pas de fait vers une indemnisation rationnelle des hôtels réquisitionnés.

Création d'occasions de travail dans l'hôtellerie

On se souvient que les organes directeurs de notre Société ont adressé une circulaire à tous les gouvernements cantonaux pour les inviter à profiter des subventions que la Confédération voulait bien accorder à l'action de rénovation d'hôtels, en consentant, de leur côté, à fournir les subsides cantonaux aux nécessaires. Plusieurs cantons nous ont répondu qu'ils avaient transmis cette requête au département compétent et nous ne possédons pas encore leur réponse définitive. D'autres nous ont demandé de plus amples détails sur cette action en général et sur son influence pour notre industrie.

Le canton du Tessin est un des seuls qui ait donné rapidement une réponse positive. Le gouvernement tessinois est en effet déjà intervenu lui-même après de la Centrale fédérale des possibilités de travail. Il s'est déclaré prêt à examiner avec bienveillance les demandes présentées par l'hôtellerie de ce canton et de les soutenir dans la limite des subventions prévues, soit de la part de la Confédération, soit de la part du canton. Il espère que le montant accordé par la Confédération sera quatre fois supérieur à celui du canton, comme cela est envisagé sous certaines conditions.

Le canton de Neuchâtel nous a fait savoir que notre requête avait retenu l'attention du gouvernement neuchâtelois et que le département compétent ne manquera pas d'examiner avec bienveillance les demandes et propositions qui pourraient lui être présentées pour les établissements du canton.

Espérons que les autres cantons touristiques montreront le même enthousiasme que le canton du Tessin et qu'ils mettront à profit cette occasion unique de venir en aide à l'artisanat et à la petite industrie régionale tout en armant l'hôtellerie pour la lutte qu'elle devra soutenir à l'avenir au point de vue international.

Trafic et Tourisme

La validité des billets du dimanche est prolongée

Depuis le 1er novembre, les billets du dimanche, soit les billets simple course valable pour le retour, sont délivrés pour le voyage d'aller à partir du vendredi à 17 heures. Comme précédemment, le retour peut s'effectuer le dimanche ou le lundi. La Direction générale des C.F.F. a ainsi tenu compte d'un vœu qui avait été exprimé par les milieux touristiques et particulièrement par les fervents des sports d'hiver; elle adapte ainsi les billets du dimanche à la semaine de 5 jours. Il n'est pas douteux que cette innovation ne soit très bien accueillie. Elle permet aux voyageurs de se rendre le vendredi soir déjà dans leur station préférée et ils bénéficieront ainsi de deux journées entières de sports et de plein air. Nous croyons même savoir que les administrations des chemins de fer intéressés prévoient des trains tard dans la soirée.

Mais si l'on peut se réjouir de l'animation que créera ce trafic de fin de semaine et ses week-ends prolongés, l'on peut pourtant craindre qu'il ne s'agisse d'une arme à deux tranchants et que ce trafic ne se fasse au détriment des vacances ordinaires de sports d'hiver, ce qui ne serait ni dans l'intérêt des hôtes ni dans l'intérêt de l'hôtellerie. Le service de presse des C.F.F. a donc été bien inspiré d'adresser à la presse quotidienne un communiqué intitulé «Weekend et vacances d'hiver» que nous résumons brièvement ci-dessous.

«La semaine de 5 jours offre au skieur la possibilité de profiter de week-ends prolongés et vaudra la peine de partir avec un billet du dimanche le vendredi soir déjà, pour se rendre à la montagne. Mais est-ce que plusieurs week-ends de sport remplaceront des vacances d'hiver de même durée? Difficilement, car les différences d'altitude exigent une adaptation de tout le corps avant que celui-ci ne puisse profiter des avantages du climat des régions élevées.

Il est en est de même pour la pratique du ski qui demande un entraînement rationnel, entraînement qui ne peut être fructueux que s'il est fait en suivant des cours de ski à l'occasion de vacances d'hiver normales.

Si l'on aborde la question des frais, il semble aussi que 10 jours de vacances reviendront moins

chers que cinq weekends à la montagne. En effet, ne serait-ce que pour le voyage, un billet aller et retour valable 10 jours coûtera moins cher que 5 billets simple course et, dans les hôtels, on bénéficiera de prix de pension plus avantageux pour un séjour de 10 jours que si l'on doit payer les prix habituels.

Divers

Introduction de l'heure d'été en mai 1941

Les associations économiques en général ayant comme notre Société, répondu de façon affirmative à la question de l'introduction de l'heure

d'été en Suisse, le Conseil fédéral a décidé que l'heure d'été serait introduite dans la nuit du 4 au 5 mai 1941, date à laquelle l'horloge d'été entrera aussi en vigueur. La Suisse s'adapte ainsi à l'heure de l'Europe occidentale, heure que les pays de l'ouest pratiquent depuis 1924 et que l'Allemagne a eue une première fois pendant les années de guerre 1916 et 1917 et qu'elle a de nouveau appliquée depuis 1939. L'Allemagne et l'Italie ont même décidé de conserver l'heure d'été au cours de l'hiver prochain. La Suisse avec ses nombreuses communications internationales verra ainsi son trafic facilité. En outre, on pourra mieux utiliser pour le travail les heures si lumineuses du matin et pendant une bonne partie de la soirée on pourra se contenter de la lumière naturelle, ce qui offre bien des avantages au point de vue santé. Pour l'hôtellerie, cette

adaptation ne présentera aucune difficulté, alors que pour l'hôtellerie des sports d'hiver, il faudra pour la saison d'hiver que l'on revienne à l'heure de l'Europe centrale.

Erratum

Une faute d'impression s'est glissée dans le nom de l'auteur de l'article intitulé « I postulati necessari per il superamento della crisi nel turismo », publié dans le dernier numéro de notre journal. Cet article est en effet de M. A. Franciola, Hôtel Esplanade à Locarno, membre de notre Comité central, et non de M. Franciola. Nous pensons d'ailleurs que nos lecteurs auront rectifié d'eux-mêmes.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année. Bureau central de la SSH.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

Gehen Sie in dieser Zeitung

Heute nicht, aber vielleicht schon morgen. Denken Sie deshalb auch stets an sich selbst und die Ihrigen, wenn Sie in der Zeitung die Unglücksnachrichten lesen, und sorgen Sie vor durch den Abschluss einer Unfallversicherung bei der „Zürich-Unfall“.

ZÜRICH
Unfall

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.
Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2

Vergünstigungsvertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein

Service de renseignements pour toutes les questions concernant les buanderies

Instructions du personnel pour le lavage et la préservation rationnelle du linge au moyen de produits adoucissant l'eau.

Conseils techniques pour les transformations ou la pose de nouvelles installations dans les buanderies.

E. G. Ruegger-Rougemont - Bâle

Holeeletten 27 - Téléphone 2 53 73

ELEKTR. HEIZÖFEN

für jedermann, sofort lieferbar:

der „Suissa“-Radiator zu Fr. 27.—

einfach, gibt sehr warm und braucht wenig Strom (0,7 kWh);

für grosse Ansprüche:

der „Lükon“-Radiator zu Fr. 95.—, 135.—, 145.—, 165.—

VORTEILE: gleichmässige Warmverteilung, geringer Stromverbrauch (zwischen 250 und 1200 Watt), jede Brandgefahr ausgeschlossen, vollkommene Heizung auch für feuchte Räume.

Nachnahmeversand. Schweizerfabrikate. Untervertreter gesucht.

H. von Rohr, Solothurn, Nikl. Konradstr. 11, Telefon 230 67

Bei Abnahme mehrerer Radiatoren verlangen man Spezial-Offerte

Occasionen!

Autom. Waagen ab Fr. 220.— an. Garantie. Nat.-Kassen ab Fr. 235.—. Aufschlittmaschinen, Kaffeemüllfen, alles rev. Div. Wirtschaftsinventar billig, Frau Sigg, Zähringerstrasse 11, Zürich 1.

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen ein

Gasgrill

samt Backofen, Gasanschluss 1 1/2 Zoll, Fabrikat Junker und Ruh, Höhe 184 cm, Breite 74 cm, Tiefe 74 cm. Grillöffnung: Höhe 23 cm, Breite 40 cm, Tiefe 45 cm. Offerten unter Chiffre Z. L. 1638 an Mosse-Annoncen, Zürich.

Tee Kaffee

Verlangen Sie Offerten u. Muster meiner guten Mischungen.

Hans Giger Bern
Gulshenbergstrasse 3
Telephon 2 27 35

Zu vermieten per 1. April 1941 (event früher) im Bade-Kurort **Rheinfelden** ein neuzeitlich eingerichtetes

Hotel mit Tages-Restaurant

(30 Betten). Branchekundige Interessenten, welche für die Uebernahme des Inventars etc. über eigene Betriebsmittel verfügen, belieben sich zu melden unter Chiffre H. T. 2755 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche für mein Sporthotel mit über 100 Betten in bestbekanntem Wintersportplatz Graubündens für kommende Wintersaison, Eintritt ca. Mitte Dezember,

1 Oberkellner
1 Sekretär-Journalführer

In Frage kommen nur Personen, die ihr Fach von Grund auf kennen, mit Freude und Ausdauer den Beruf betreiben und gewillt sind, mit dem Besitzer zusammen nach Kräften am Aufbau des Hotels zu arbeiten. Dauerstellen. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre S. H. 2800 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Wintersporthotel sucht tüchtigen

Chef de Réception

Offerten unter Chiffre W. H. 2798 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Closetpapiere

glatt und krepp

P. GIMMI & Co
„zum Papyrus“
St. Gallen K.34688.

Jeune **Cuisinier**

P 15982 D
cherche place pour saison ou à l'année. Entrée mi-novembre. S'adr. à Pierre Merinat, Hôtel du Jura, Soyhières, Tél. 3.01.10.

SAISON D'HIVER QUATUOR (évent. Trio)

de ler ordre
libre 15 décembre
Vic Melwyn, Châtelaine, Genève, Tél. 24462

Tochter, 19 Jahre alt, deutsch, franz., italienisch und ziemlich engl. sprechend, sucht Saisonstelle als

Saalflechter
in besseres Hotel od. Tea-Room. Margrith Frank, Paradise 94a, Reussbühl (Luz.).

„FERRUM“

Waschmaschinen
Zentrifugen
Trockenanlagen
Glättemaschinen

Verlangen Sie Prospekte oder Ingenieuren-Besuch

FERRUM AG. Wäschereimaschinen-Fabrik, Rapperswil bei Aarau
Tel. No. 3 4118 und 3 4119

GESUCHT für Anfang Dezember ein **Kochlehrling** dem Gelegenheit geboten ist, eine gute Küche zu erlernen. Gleichzeitig suche für unsern Lehrling, welcher die Prüfung gut bestanden hat, eine Stelle als **Aide de cuisine od. commis**

Offerten unter Chiffre H. B. 2794 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher Hotelier hat Arbeit für eine strebsame, 29jährige Tochter, die gewillt ist, den heutigen Verhältnissen gehorchend, überall mitzuhelfen, als

Sekretärin-Gouvernante Stütze od. Gouvernante

Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre L. F. 2787 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretär mit Wirtschaftspatent

guten Zeugnissen und la Referenzen,

sucht geeignete Position als Leiter Gerant oder Mitarbeiter etc.

Antritt nach Ueberreinkunft. — Offerten erbeten unter Chiffre X 55047 Q an Publicitas Basel.

Unsere **Dépôtquittungsbücher** Talon- und Durchschreib-System

Gebundene Bücher mit Register

ermöglichen eine genaue Kontrolle von Geld- und Wertsachen-Hinterlagen

Koch & Uttinger - Chur

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Reception, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gesenerallee 32.

Jeune homme cherche à se placer comme

Apprenti-cuisinier

S'adresser à Pierre Hirt, Avenue de Tourbillon, Sion (Valais).

Echange

Hotel-Pension cherche pour jeune fille, 21 ans, séjour montagne pour janvier contre séjour Genève r'importe quelle époque. Berner Oberland ou Arosa préféré. Mme Egger, 6, Malignon, Genève.

HORGEN GLARUS

zeitgemäss zweckmässig formschön bequem

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

10
EINGETRAGENE INSEKTENFORM